DEBATTE UM B-3-ORTSUMGEHUNG

Bürger wollen mehr Aufklärung

Grüne fordern Überprüfung der Planung und wollen juristische Wege unterstützen

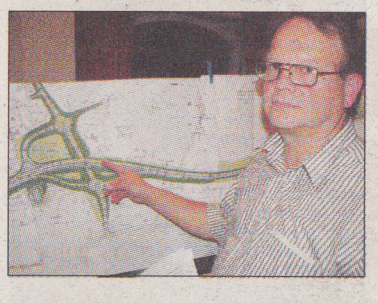
Große Resonanz: Die Stühle im Saal reichen nicht aus, viele Besucher setzen sich auf Treppen und auf den Fußboden. Zottl (2)

Bündnisgrüne und die Bürgerinitiative gegen die geplante B-3-Ortsumgehung wollen alle Gegner der vierspurigen Trasse noch einmal mobilisieren. Ihr Aufruf fiel teilweise auf fruchtbaren Boden.

VON PETRA ZOTTL

DEVESE. Ein Raunen ging durch den Raum, als der Hemminger Grünen-Fraktionschef Jürgen Grambeck die Dimensionen präsentierte, die mit dem Ausbau der Ortsumgehung der Bundesstraße 3 laut aktuellem Planfeststellungsverfahren einhergehen. „Wir sprechen zwischen Landwehrschänke und Weetzener Landstraße von einer vierspurigen Trasse – eine Fahrbahnbreite von 20 Metern und Brückenhöhen von vier bis sieben Metern", sagte er. 13 Brücken entstünden auf einer Strecke von 7,5 Kilometern. Grambeck wies darauf hin, dass die Hemminger Verwaltung vor zehn Jahren selbst gegen den vierspurigen Ausbau gewesen sei und eine höhengleiche, zweispurige Variante bevorzugt hatte. „Alle Bedenken hat das Landesamt für Straßenbau vom Tisch gewischt. Und der Rat hat keinen Widerspruch eingelegt – aus Angst, gar keine Umgehung zu bekommen,", sagte Grambeck.

Viele Besucher forderten in der Diskussion mehr Transparenz bei der Darstellung der Planung. Vielen sei die Größe des Bauwerks nicht klar gewesen. „Ich finde das erschreckend. Mir war nicht bewusst, wie die Straße aussehen würde. Mir ist jetzt klar, dass es sich lohnt, weiterzukämpfen", sagte eine Wettbergerin. Ein Mann machte sich Sorgen um die Wertminderung seiner Immobilien, die westlich der neuen Trasse stehen. „Diese Planung ist schlimmer als befürchtet." Grambeck kündigte an, die Hemminger Grünen würden in den nächsten Wochen eine Informationsbroschüre erstellen.



BI-Sprecher Matthias Hamann zeigt die geplante Auffahrtrampe auf Höhe von Devese.

Er und der grüne Landtagsabgeordnete Enno Hagenah forderten die Gegner auf, sich zu wehren. „Die Planung ist mehr als vorgestrig", sagte der Landtagsabgeordnete und bezog sich auf ein aktuelles, von Deutscher Bahn und Telekom beauftragtes Gutachten zur Verkehrsentwicklung bis 2030. Dies sage aus, dass das Verkehrsaufkommen im Bereich Hannover um bis zu 15 Prozent zurückgehe. „Hier wird Autobahn gespielt."

Grambeck appellierte an Bund und Land, die Planung zu überdenken. Er hoffe, dass so ein Konsens möglich sei. „Wenn wir in ein Klageverfahren geraten, ist den Menschen nicht geholfen." Jedoch schlossen weder er noch Hagenah diesen Weg aus: Sollten sich Bund und Land nicht auf die bevorzugte Variante der Umgehung – zweispurig, höhengleich – einlassen, wollen sie den vom Oberverwaltungsgericht Lüneburg abgewiesenen Klägern helfen, um die ausgeschlossene Revision anzufechten.

Die Bürgerinitiative „Wer Straßen sät, wird Autos ernten" trifft sich am 21. September, 19 Uhr, erneut in der Gaststätte Mutter Buermann in Devese.

KOMMENTAR

Zu spät mobilisiert

VON PETRA ZOTTL

Der Abend hat bewiesen, dass viele Bürger bereit sind, gemeinsam für eine abgespeckte B-3-Umgehung zu kämpfen. Es ist fraglich, ob dies jetzt noch Erfolg hat. Bürgerinitiative und Grüne hätten die Gegner schon vor Jahren mobilisieren sollen. Nach dem Urteilsspruch des OVG auf die Einsicht von Bund und Land zu hoffen, ist nur ein Strohhalm. Die Folgen des zweiten, des juristischen, Wegs, sind klar: Das Problem bleibt ungelöst. Es werden weiter täglich 30 000 Autos durch die Stadt rollen.

Ratsherr fordert neue Querung für Radweg

Der Fuß- und Radweg in Verlängerung der Deveser Gertrud-Kochanowski-Straße soll höhengleich über die neue B 3 geführt werden. Wie BfH-Ratsherr Günter Harder weiter fordert, sollten eine Unterführung oder eine schmale Brücke mit wenig Steigung ermöglichen, dass der Osten Hemmingens und der Gewerbepark II sicher zu erreichen sind.

Wegen der Entscheidung der Straßenbaubehörde, den vorhandenen Weg zu kappen, bleibe nach den vorliegenden Plänen nur die Möglichkeit, an der viel befahrenen Kreisstraße und über die gut sieben Meter hohe Brücke dorthin zu gelangen, kritisiert Harder. Bei der engen Ortsdurchfahrt durch Devese ohne Radwege und schmale oder nicht vorhandene Fußwege ist dies seiner Ansicht nach eine nicht hinzunehmende Behinderung.

Rat und Verwaltung sollten sich für eine weitere Querung einsetzen, fordert der Ratsherr. „Möglicherweise kann sich die Stadt auch an den Kosten beteiligen", schlägt er vor. Harder bevorzugt eine Unterführung, bei der es allerdings Probleme mit dem hohen Grundwasser geben könne.